

## Leitbild für Musikpädagogik Ein Doppelberuf

Ein Leitbild und Berufsprofil für die Berufe Instrumentalpädagogin/-pädagogin sowie Vokalpädagogin/-pädagogin legt der Verband Musikschulen Schweiz (VMS) vor. In einer Medienmitteilung dazu heisst es: «Erstmals in der Geschichte der Musikpädagogik Schweiz wurden umfassende Standards formuliert, die im Bestreben um eine möglichst hohe Qualität des Musikunterrichts Leitplanken setzen und für die gesamte Schweiz gültig sind.» Neben den Musiklehrpersonen soll die Broschüre «Musik unterrichten» auch alle Institutionen ansprechen, welche Musikunterricht für Laien anbieten, ebenso die zuständigen politischen und wirtschaftlichen Instanzen.

«Wer Musik professionell unterrichtet, hat eine künstlerische und pädagogische Hochschulausbildung abgeschlossen und ist in beiden Bereichen aktiv», steht im Leitbild. Festgehalten wird auch, dass Musikunterricht eine «sensible Lernsituation» ist: «Dem begegnen Musiklehrpersonen mit ethischen Grundsätzen, die Machtmissbrauch, Grenzverletzung und sexuelle Belästigung ausschliessen.» Schliesslich sind Musiklehrpersonen auch arbeitsrechtlich in einer speziellen Lage, weil sie meist an mehreren Orten arbeiten. Die Broschüre «Musik unterrichten» ist erhältlich bei: VMS Verband Musikschulen Schweiz, Eichenweg 1, Postfach 49, 4410 Liestal, Tel. 061 906 99 02, E-Mail [info@musikschule.ch](mailto:info@musikschule.ch)

## Der rechte Link

Im Artikel «Sich der deutschen Sprache spielerisch nähern» (BILDUNG SCHWEIZ 5/06) hat die Redaktion eine falsche Internet-Adresse eingefügt. Richtig ist [www.phr.ch](http://www.phr.ch) für die Pädagogische Hochschule Rorschach. Wir bitten um Entschuldigung.

# Berufszufriedenheit: Neue LCH-Befragung im Spätsommer

Zweimal – 1990 und 2001 – hat der LCH mit einer wissenschaftlich durchgeführten Befragung die Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer in der Deutschschweiz erhoben. Nun wird diese Befragung bereits nach fünf Jahren wiederholt, weil sich wichtige Faktoren verändert haben.

Die Resultate der Umfrage von 2001 zeigten gegenüber 1990 allgemein gesunkene Berufszufriedenheit. In Bezug auf die Aspekte Prestige, Reformprozesse, Arbeitsbedingungen war die Zufriedenheit sogar stark gesunken. Hätten sich 1990 noch 75% aller Befragten erneut für den Lehrberuf entschieden, waren es 2001 nur noch 71%. Speziell beunruhigend waren die Ergebnisse bei Lehrpersonen mit Vollpensum (68%), bei Männern (65%) und bei Lehrpersonen der Oberstufe (64%).

In den letzten fünf Jahren haben sich etliche für die Berufszufriedenheit wichtige Faktoren nochmals markant verändert, erklärte an der LCH-Präsidentenkonferenz vom 29. April in Zürich Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH. Als Beispiele nannte er die ins Wanken geratene Arbeitsplatz-Sicherheit, Neuerungen bei Schulaufsicht und Schulleitung, PISA- und Standards-Diskussion sowie die weitere Zunahme der Teilzeitanstellungen.

Im Weiteren hatten mehrere LCH-Sektionen aufgrund kantonaler Debatten über die Belastung der Lehrpersonen Bedarf nach aktuellen Ergebnissen angemeldet. Schliesslich kursierten in letzter Zeit in den Medien derart unterschiedliche Zahlen zur Berufszufriedenheit, dass die Beschaffung eigener, valider Zahlen sich aufdrängt. Wie Anton Strittmatter ausführte, soll die neue Erhebung weitgehend dieselben gut 30 Fragen enthalten wie

1990 und 2001, damit die Entwicklung der Berufszufriedenheit über 15 Jahre hinweg verfolgt werden kann. Einzelne überholte Punkte werden durch aktuellere ersetzt. Strittmatter bat die Teilnehmenden der Präsidentenkonferenz um entsprechende Anregungen.

Nicht fortgeführt wird die Befragung nach der subjektiv empfundenen Wichtigkeit der einzelnen Punkte für die Berufszufriedenheit. Die entsprechenden Resultate waren laut Strittmatter zu wenig aussagekräftig.

### Erstmals Online-Befragung

Die Befragung wird im Spätsommer 2006 durchgeführt. Im August finden gezielte Pretests statt, um das Konzept zu überprüfen. Im September

sind dann sämtliche LCH-Mitglieder aufgerufen, sich an der Befragung zu beteiligen. Diese wird erstmals per Internet durchgeführt, was eine preisgünstige Auswertung sämtlicher Daten ermöglicht. Bei genügend hoher Beteiligung werden auch die LCH-Mitgliedsorganisationen relevante Ergebnisse für ihren Kanton, ihre Stufe oder ihre Fächer erhalten.

Eine erste Publikation von Resultaten ist an der LCH-Fachtagung vom 9. Dezember 2006 vorgesehen. Die Detailauswertung erfolgt dann im Jahr 2007.

BILDUNG SCHWEIZ wird in weiteren Beiträgen über die Befragung zur Berufszufriedenheit orientieren und zur Teilnahme daran einladen.

Heinz Weber

## x-hoch-herz: Engagement für die Gemeinschaft im Wettbewerb

Schulen engagieren sich freiwillig für die Gemeinschaft. Sie singen in Altersheimen, räumen Bäche auf, organisieren Sponsorenläufe. Das Migros-Kulturprozent möchte dieses Engagement sichtbar machen. Auf das Schuljahr 2006/07 schreibt es den Wettbewerb x-hoch-herz aus. Daran teilnehmen können Schulklassen oder ganze Schulhäuser der 1. bis 9. Klasse, die bis zu den Sportferien 2007 ein Projekt zum Thema «Engagement für andere» realisieren. Alle Teilnehmenden erhalten einen Anerkennungspreis; die kreativsten Projekte werden prämiert und haben als Preis einen Wunsch frei.

Pädagogischer Hintergrund von x-hoch-herz ist das Lern- und Lehrkonzept Service Learning. Es verbindet die Schulung fachlicher und sozialer Kompetenzen (Learning) mit einem Dienst am Gemeinwesen (Service). Wer das Konzept vertieft kennen lernen möchte, hat die Möglichkeit, Weiterbildungsangebote zu nutzen, zum Beispiel im Rahmen einer schulinternen Fortbildung.

Detaillierte Ausschreibung, Weiterbildungsangebote und weitere Informationen unter: [www.x-hoch-herz.ch](http://www.x-hoch-herz.ch). Kontakt: Ursula Huber, Geschäftsstelle x-hoch-herz, Telefon 044 451 30 52 oder [ursula.huber@x-hoch-herz.ch](mailto:ursula.huber@x-hoch-herz.ch)